Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petit-zeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 13. Münster, Freitag den 15. Januar **1847.**

Deutschland.

Aus der Grafschaft Mark, 10. Januar. Zwei kürzlich veröffentlichte Ernennungen in den höheren Sphären der preußischen Justizpflege, bei den in unserer Gegend Evende erregt: die des bisherigen Oberlandes-Gerichtsrathes Dr. Waldeck zum Geheimen Ober-Tribunals-Rathe und die des bisherigen Oberlandes-Gerichtsrathes Dr. von der Hagen zum Geheimen Justizrathe im Justizministerium. Waldeck, welcher früher Gerichts-Director in Wierdo und später längere Zeit Rath beim Ober-Landesgerichte in Hamm war, ist nicht nur einer der gediegensten, sowohl wissenschaftlichen als praktischen Juristen, sondern zugleich einer der biedersten und redlichsten Männer, die Westfalen erzeugt hat. Er ist auch ein in allen Zweigen des Wissens hochgebildeter Mann, namentlich zugleich ein tiefer Kenner der schönen Literatur. Als Jurist hat er sich vorzugsweise mit dem vaterländischen Rechte beschäftigt und ist namentlich als Schriftsteller des westfälischen Bauern-Rechts rühmlichst bekannt. In der Praxis hat er mit viel edlem Eifer es sich vorzugsweise angelegen sein lassen, dem Bauernstande jeden gesetzlichen Schutz angedeihen zu lassen. Seine Ernennung zum Mitgliede des höchsten Gerichtshofes, gegen die, seiner Vertretung des Bauernstandes wegen, von gewisser Seite der eifrig protestirt worden sein soll, ist auch um deswillen besonders erfreulich, weil er noch vor Kurzem in einer Stellung sich befunden, wo er in directe Berührung mit den betreffenden Parteien und Anwälten kam, und Männer einer solchen Lebensbildung dem Geheimen Ober-Tribunale, wo jetzt auch mündliches Verfahren eingeführt ist, ein ermünschter Zuwachs sein müssen. Dr. von der Hagen hat eine der raschesten Carrieren gemacht, die jemals unter den preußischen Juristen vorgekommen. Noch vor anderthalb Jahr war er Assessor, in welcher Eigenschaft er früher bei den Ober-Landesgerichten Arnsberg und Hamm sich den besten Namen erworben. Er gehört anerkannt zu den scharfsinnigsten Juristen unserer Zeit, und sein Werk über die Hypothek des Eigenthümers wird zu den besten Monographieen gezählt. (K. Z.)

Berlin, 8. Jan. Diese Tage weilte eine Deputation der Direktion und des Verwaltungsrats der Köln-Minden-Thüringer Verbindungsbahn in unsern Mauern, um vom Staat die Zusicherung einer Zinsgarantie für die gedachte Bahn zu erwirken. Obwohl ein bestimmtes Versprechen vom Finanzminister nicht gegeben ist, so sollen doch die Bittsteller mit der erfreulichen Zusicherung geschieden sein, daß der Staat, sobald es die Verhältnisse nur irgendwie zulässig machten, die Bahn vorzugsweise im Auge halten werde. Aus andern Quellen kann dabei hinzugefügt werden, daß die Zinsgarantie schon für den Sommer mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet werden darf. Mittlerweile haben die bekannten Agitationen der hiesigen Aktionaire gegen jene Bahn ebenfalls fast ganz geendet; mindestens ist eine projektirte Beschwerde an den Finanzminister wegen der Paderborner Generalversammlung bis dato eben so wenig ausgearbeitet als abgesandt. Die fortwährende Hausse an der Börse übt auch wohl einen wesentlich kalmirenden Einfluß. Man kann sagen, daß im Grunde nur noch ein kleines hiesiges lokalblatt, „der Dämpfer" den Streit gegen die Bahn fortsetzt, aber in einer rein auf Persönlichkeiten beruhenden und darum durchaus unwirksamen Weise. Daß an eine Auflösung des Unternehmens unter keinen Umständen mehr zu denken ist, wird von denjenigen Berliner Aktionairen, welche zur Paderborner Versammlung gereist waren und dort die angefangenen Bauten besichtigten, einstimmig zugegeben. (Asch. Z.)

Berlin, 10. Jan. Während die in Aussicht gestellten Unterstützungen der diesjäen Armen von Seite der Stadtbehörden noch auf sich warten lassen, schreitet der Verein für die Armen rüstig vorwärts in seiner ehrenvoll begonnenen Wirksamkeit, welche jetzt bereits das erfreuliche Ergebniß liefert, daß täglich 24,500 Menschen mit wohlfeilem Brod unterstützt werden können. Die Thätigkeit des Vereins steigert sich fortwährend, man kann sagen, auf eine überraschende Weise, und liefert derselbe den Beweis, was ernstliches Wollen und thatkräftiges Beginnen vermag. — Selten sind wohl Klagen so unbegründet und ungerecht gewesen, wie die, welche man seit einiger Zeit über das Ausbleiben oder die Verzögerung der erwarteten Postreformen hört. Das Complizirte des Postwesens an und für sich, die Wichtigkeit des Instituts auch in pecuniärer Beziehung für den Staatshaushalt, die Anforderungen, welche in letzterer Zeit mehr als je in erhöhtem Maaße an dasselbe gemacht werden, die eigene Ausrechnung, die ihm durch die Eisenbahnen gegeben ist, welche, statt die Menge der Postverbindungen zu vermindern, sie vermehrt haben, indem an die Stelle großer Routen eine Menge von kürzeren Verbindungen getreten ist, dazu noch der Umstand, daß ein neuer Chef erst die Angelegenheiten genau kennen muß, ehe er seine reformatorische Hand an sie legt, dann seine Unterhandlungen mit fremden ähnlichen Instituten und Verwaltungen stets verbundenen Verzögerungen, das Alles ist wohl im Stande, Einrichtungen aufzuhalten, von deren Einführung man überzeugt sein dürfte. Der Geist indessen, welcher aus allen bisherigen Erlassen des neuen Post-Chefs hervorleuchtet, ist Bürge, daß das Institut der Post stets ruhmvoll für die Preuß. Verwaltung vorwärts schreiten wird. Einrichtungen von solcher Wichtigkeit für das Allgemeine wie die postalischen mögen immer lieber langsamer als unpassend ausgeführt werden. — Die Nummer 1 des Post-Amtsblattes enthält u. A. nachstehende Verfügung des General-Postmeister vom 1. Januar: „Es ist die Bemerkung gemacht worden, daß einzelne Postanstalten, bei welchen Briefkasten sich befinden, an das Publikum das Verlangen stellen, die unfrankirten Briefe nicht mehr am Annahme-Fenster abzugeben, sondern in den Briefkasten zu legen. Die Einrichtung der Briefkasten ist hauptsächlich zur Bequemlichkeit für das Publikum getroffen. Daß aus der Benutzung der Briefkasten auch für den Beamten eine Erleichterung erwächst, berechtigt denselben indeß nicht, die Annahme unfrankirter Briefe am Annahme-Fenster zu versagen. Es soll dem Beamten jedoch unbenommen sein, den Aufgeber des Briefes für künftige ähnliche Fälle auf höfliche Weise darauf aufmerksam zu machen, daß unfrankirte Briefe nicht am Annahme-Fenster abgegeben zu werden brauchten, sondern zur größeren Erleichterung des Aufgebers in den Briefkasten gelegt werden könnten."

Berlin, 10. Jan. Uebereinstimmend ist man hier von der Zeitungsnachricht, daß die Regimenter ihre Garnison hinfort alle 4 Jahre in ihren Armee-Corps wechseln sollen. An der Wahrheit dieses Gerüchts wird von sonst wohlunterrichteten Männern noch sehr gezweifelt, weil eine solche Dislozirung zu bedeutende Geldkosten erfordern würde. Wahrscheinlich ist dieses Gerücht aus der bereits angeordneten Dislozirung mehrerer Truppentheile in der Provinz Posen entstanden. (siehe jedoch Posen.) (D. Z.)

‡ Schreiben aus Berlin, 11. Januar. Die diesjährige Provokation der Provinzial-Stände wird in diesen Tagen hier erwartet. — Die vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, dem Geh. Staatsminister Hrn. Flottwell, jetzt erlassene Bekanntmachung über den gegenwärtigen Nothstand und über die Mittel, letztere zu bekämpfen, spricht hier allgemein sehr an und dürfte wohl auch bei uns Berücksichtigung und Ueberzeugung finden. — Anerkennung verdient die Behörde zu dem unsern von hier gelegenen Luft- und Residenzort Charlottenburg, daß sie den dortigen Katholiken, deren Zahl in starkem Wachsen ist, die zu ihrer Kommune gehörende evangelische Lützower Kirche für ihren Gottesdienst nun eingeräumt hat. Bisher hielten die Katholiken zu Charlottenburg ihren Gottesdienst nur selten, und zwar in einem kleinen Saale ab. — Sowohl unter dem juristischen, als auch unter dem kaufmännischen Publikum erregt eine vom Kammergerichts-Assessor Hrn. Borchardt verfaßte und hier bei Duncker und Humblot herausgegebene Schrift über „das preußische Wechselrecht in seinen Grundsätzen mit Berücksichtigung der fremden Gesetzgebungen" große Aufmerksamkeit. Am Schlusse derselben befindet sich noch ein Anhang, worin der Verfasser über die Makler und die kaufmännischen Kommissionaire handelt. Die Darstellung des Gegenstandes, so schwierig selbige auch durch den Umfang desselben wird, ist, nach der Aussage sachkundiger Männer, als eine gelungene zu nennen und als eine sehr zeitgemäße zu begrüßen. — Viel besprochen wird die jetzt auch in Nordhausen sich völlig konstituirte sogenannte freie evangelische Gemeinde, deren Bestehen aber insofern von keiner langer Dauer sein dürfte, weil binnen Kurzem schon die Regierung ernste Maßregeln gegen dieselbe ergreifen wird. — Die diesige regeln gegen dieselbe ergreifen wird. — Die diesige französisch-reformirte Gemeinde scheint mit der zu Königsberg in Bezug auf ihre Unabhängigkeit gleiche Gesinnung zu theilen. Man ist gespannt, wie man sich höheren Orts darüber entscheiden wird. — Die Nothwendigkeit einer Reform des Eisenbahngelesen für Preußen ist vom Staate gefühlt und hierbei sein Standpunkt natürlich vorherrschend. Die Eisenbahn-Direktionen haben sich besprochen, um ihre Erfahrungen und auch die von ihrem Standpunkte aus zu wünschenden Reformen zusammenzustellen. Die Einige bewährte rheinische Direktoren haben die Sammlung und Zusammenstellung derselben bereits übernommen. Es bleibt nun noch ein Standpunkt geltend zu machen, nämlich der der Aktionaire, und über allen das Recht der Gesellschaft im Allgemeinen und der Aktionaire insbesondere. Es ist zu wünschen, daß alle diese nicht versäumen, ihre Vorarbeiten, wenn auch im Stillen, rüstig zu vollenden. — Die Mehe Kartoffeln kostet hier jetzt 3 Sgr. — und dürfte im Preise noch mehr steigen, weil der Landmann und der Händler weiß, daß ihnen die hohen Preise nicht streitig gemacht werden können. Viele Familien haben sich diesmal im Herbst deshalb nicht mit Kartoffeln versorgt, weil sie hofften, wärtig ist diese unentbehrliche Erdfrucht fast noch einmal so theuer, als im Herbst.

)(Schreiben aus Berlin, 12. Januar. Nachdem der königlich großbrittanische Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Westmoreland, die Winter-Assemblées der vornehmen Welt mit einer glänzenden Soirée eröffnet und der außerordentliche Gesandte des Königs der Franzosen, Marquis von Dolmatien, ein prächtiges Ballfest gegeben, versammelte sich in diesen Tagen der größte Theil des diplomatischen Corps vor der Wohnung des letztern zu einer großartigen Schlittenfahrt. — Es ist schon öfters mit Freude und Stolz wahrgenommen worden, auf welche zarte und sinnige Weise, Seine Majestät unser geliebter König, das wahre Verdienst seiner erprobten und bewährten Diener zu würdigen und zu belohnen und ihre Namen dadurch als leuchtende und Nachfolge erregende Muster und Vorbilder vor dem ganzen Volke hinzustellen weiß. Zu dieser Wahrnehmung ist in diesen Tagen wieder ein schöner Beleg gegeben worden, indem der König der zu Löwen in Ostpreußen, neu erbauten Festung, den Namen „Feste Boyen" beigelegt und mit Bezug auf die Vornamen des innig verehrten Kriegsministers drei Bastionen „Hermann," „Leopold," „Ludwig" und drei andere Bastionen, mit Rücksicht auf das, von dem in Ehren und Verdienst ergrauten ausgezeichneten Staatsmanne gedichtete und mit Begeisterung ins Volk übergegangene Lied „Licht, Schwerdt und Recht" genannt hat. Gewiß eine den vaterländischen Monarchen, wie den deglichen Staatsmann und Helden auf gleiche Weise ehrende echt königliche Handlung. — Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Polk, ist hier mit einer gewissen Spannung erwartet worden. Sie hat nicht befriedigt, indem sie in keiner Art und Weise des deutschen Handels und der Bemühungen der Regierungen der Zollvereinsstaaten denselben neue überseeische Absatzmärkte und Verbindungen zu schaffen, gedenkt. Man bedauert um so mehr den zwischen der Republik Mexico und den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Krieg und wünscht den baldigen Abschluß des Friedens, im wohlverstandenen Interesse beider Theile, als man sich dabei erinnert, daß von dem ersten Staate in Handelsverhältnissen jederzeit eine größere Zuvorkommenheit gezeigt wurde und durch den ausgebrochenen Krieg leider allen weiteren Schritten sehr enge Schranken gesetzt worden sind.

Potsdam, 9. Jan. Am vergangenen Donnerstage geruhten JJ. MM. der König und die Königin, so wie JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin von Preußen einer dritten Aufführung in der hiesigen Casino-Gesellschaft beizuwohnen. In dem großen und schönen Saal trat zuerst ein Orchester von Dilettanten in komischen Costümen auf, das ungemein viel Heiterkeit erweckte. Diese steigerte sich noch, als kurzfristig Transparentbilder erschienen, welche unter Begleitung des komischen Gesanges: „Eduard und Kunigunde" nach den Illustrationen dazu in den münchner „fliegenden Blättern" gebildet waren. Darauf folgten zwei kleine Lustspiele, in welchen die Damenrollen von Herren übernommen waren und Souper und Ball schlossen den einer humoristischen Unterhaltung gewidmeten Abend. — Se. Maj. der König äußerten mehrmals Theilnahme und Beifall. (Berl. V. Z.)

Königsberg. Walekrode soll seit seiner Freilassung ein ganz anderer Mensch geworden seyn: er hält sich von allem politischen Reden und Bewegen zurück, besucht die Bürgergesellschaft nicht, und steht im Begriff eine reiche Partie zu machen. (Z.-H.)

Königsberg, 7. Jan. Die heutige „Zeitung für Preußen" enthält nachstehende Bekanntmachung: „Des Königs Maj. haben zu genehmigen geruht, daß Kommunalbehörden und Privatversionen, welche während der gegenwärtig in mehreren Landestheilen herrschenden Theuerung, Roggen oder Roggenmehl für ihre Rechnung ankaufen und dasselbe vermahlen oder verbacken lassen, um Arme und Unbemittelte mit möglichst wohlfeilem Brode zu versorgen, die Mahlsteuer erstattet werden soll, welche von dem erwiesenermaßen zu dem angegebenen Zwecke verwendeten Roggen entrichtet worden ist. — Berlin, 28. December 1846. Der Minister des Innern v. Bodelschwingh. Der Finanz-Minister v. Düesberg."

Königsberg, 8. Jan. Die Communalbehörden in Danzig beabsichtigen die Mahl- und Schlachtsteuer in eine Klassen- und Spiritus-Consumtionssteuer umzuschaffen und haben zur Berathung darüber eine Commission ernannt. — In Thorn beantragte neulich der Magistrat die Aufhebung des alten gegen die Niederlassung der Juden gerichteten Stadtprivilegiums. Die dortigen Stadtverordneten aber beschlossen in ihrer Sitzung vom 8. Dec. bei der privilegienmäßigen Befugniß: „jedem fremden Juden, er sei Staatsbürger oder nicht, wenn er neben einem gewissen Grad von Bildung und einem Gurfang, nicht den Nachweis der Wohlhabenheit (wofür der Regel nach der Besitz von 5000 Thlr. hinreichend erscheint) führen kann, die Niederlassung am dortigen Orte zu versagen" stehen zu bleiben. (Ztg. f. Pr.)

Breslau, 7. Jan. Wenn es auch überflüssig ist, was die römischen Stimmen rücksichtlich der diesigen deutsch-katholischen Gemeinde behaupten, nämlich daß dieselbe in der Ausübung begriffen sey, so läßt es sich doch nicht läugnen, daß ihr Zustand keineswegs ein erfreulicher ist. Die letzte öffentliche Aeltesten-Versammlung bewies dies. Von den Gemeindevorstehern, den bei den Deutsch-Katholiken so viel geltenden Organen der Gesammtheit, war nur die Hälfte erschienen, woraus man mit Recht auf eine große Lauheit rücksichtlich der Interessen der Sache, die sie vertreten, schließen mußte. Als die Jahresrechnung gelegt werden sollte, ließ sich der Kassirer, ebenfalls nicht erschienen, entschuldigen, daß er dies für jetzt nicht vermöge. Die Ursache dieses Uebelstandes lag aber nicht in der Schuld des Gemeindebeamten, sondern an der Mehrzahl der Gemeindeglieder. Es wurde nämlich zugleich angezeigt, daß die monatlichen Beiträge, aller freundlichen Erinnerungen ungeachtet, von sehr vielen Gemeindegliedern nicht eingegangen seien, folglich auch die Jahresrechnung nicht geschlossen werden könne. Der Vorstand berathete nun zwar eine neue freundschaftliche Ermahnung, allein dieselbe wird bei den vielen Proletariern, die größtentheils den Dissidenten zufielen, weil „sie dort Alles umsonst hatten," jetzt und in der Zukunft so wenig nützen als früher. Was unter diesen Umständen aus vielen Dissidentengemeinden werden wird, sobald die Unterstützungen der Protestanten und Communen aufhören, ist unschwer vorauszusehen. Daher ist es wenigstens menschenfreundlich, daß das Comité directoire jetzt bekannt macht, es möchten sich der deutsch-katholischen Sache nur solche Candidaten der protestantischen Theologie widmen, die auf keine äußerlich gute Lage und Versorgung Anspruch machten, denn Beides gewähre der Deutsch-Katholicismus nicht; Begeisterung für die Sache müsse sie beseelen und zu allen Opfern geneigt machen. Man darf wohl annehmen, daß sich wenige dergleichen Begeisterte finden werden (D. A. Z.)

Posen, 9. Jan. Die Polen leben nach wie vor sehr zurückgezogen auf ihren Gütern und haben sich auch auf dem Weihnachtsmarkte und in den Läden sehr wenig gezeigt — Wie wir hören, soll die projectirte Versetzung der Regimenter der preußischen Armee nicht, wie es Anfangs hieß, in den Armee-Corps, sondern durch das ganze Land erfolgen. Es soll bis auf den finanziellen Punkt das ganze Project schon reif und von vielen hohen Militär-Beamten sehr begünstigt seyn. (Berl. Voss. Z.)

Aachen, 11. Jan. Gestern verschied zu Düren einer der edelsten Streiter für Freiheit und Recht, die unser Land jemals beseßen, Hr. Joseph Mevissen, geboren zu Aachen am 14. Februar 1797, Fabrikant und Gutsbesitzer im Kreise Düren, Gemeinderath daselbst, seit einer Reihe von Jahren Mitglied des rheinischen Landtages und des Ausschusses der Ritterschaft. Als Protokollführer der Stände, welche wichtige Stelle er auf den verflossenen beiden Landtagen bekleidete, legte er durch die überwältigen Anstrengungen der denkwürdigen Sitzung des Jahres 1845, an deren Resultaten er aufs Erfolgreichste mitgewirkt, den ersten Keim zu seiner Krankheit des Bluts, deren Folgen er erlag. Noch bis zu den letzten Tagen seines thätigen Lebens beschäftigten ihn die öffentlichen Angelegenheiten, die rastlose Sorge für das Beste seiner Mitbürger im weiteren und nächsten Kreise. (Aach. Z.)

Spanien.

Die Madrider Nachrichten vom 5. d. enthalten nichts Wichtiges. Sie sind mit langen Berichten über die Cortesverhandlungen angefüllt, welche jedoch, da sie blos die Prüfung der Wahlen betreffen, außerhalb Spaniens kein Interesse haben. Bei dieser Gelegenheit traten die Progressisten in die Schranken; Lujan und Mendizabal sprachen indessen für schlaue Mäßigung, daß selbst die Minister ihnen Gerechtigkeit widerfahren ließen. — Dem Clamor publico zufolge, hat die Regierung die Rückkehrung des Hrn. Olozaga nach Bayonne beschlossen. Auch der Heraldo erwähnt dieser Maßregel als eines Gerüchtes, mit dem Zusatze, sie sey auf Ansuchen Olozagas getroffen worden. — Ein Barcelonaer Blatt vom 3. d. publicirt ein Bulletin des General-Capitains über ein gefechtes Gefecht mit einer Carlistischen Guerilla. Es scheint aber nicht von Bedeutung gewesen zu seyn, da die Carlisten, nachdem sie einen Mann verwundet und zwei Gefangene verloren hatten, die Flucht ergriffen, so versichert wenigstens das Bulletin.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. **Die Eröffnung der Kammersession für 1847** fand angekündigtermaßen heute mit den hergebrachten Feierlichkeiten durch den König in Person statt. Die Thronrede lautet wie folgt:

„Meine Herren Pairs und Herren Deputirte. Indem ich Sie zur Wiederaufnahme der Arbeiten dieser Session berufe, ist es mein erster Wunsch, daß Sie meiner Regierung allen Ihren Beistand leisten, um das Ungemach zu erleichtern, welche dieses Jahr auf einem Theil unserer Bevölkerung lastet. Ich habe mich beeilt, die zur Erreichung dieses Ziels geeigneten Maßregeln anzuordnen. Ich hoffe, daß durch die kräftige Aufrechthaltung der Ordnung, durch die Freiheit und die Sicherheit merkantilischen Verkehrs, durch eine reichliche und gut verstandene Anwendung des öffentlichen Vermögens, mit seiner Macht dem Eifer der individuellen Wohlthätigkeit zu Hülfe kommend, wir die Prüfungen, welche die Vorsehung nicht immer den glücklichen Staaten erspart, mildern werden. — Meine Beziehungen zu allen Mächten geben mir das feste Vertrauen, daß der Weltfriede gesichert ist. — Die Heirath meines vielgeliebten Sohnes, des Herzogs von Montpensier, mit meiner vielgeliebten Nichte, Luisa Ferdinande, Infantin von Spanien, hat die Befriedigungen und Tröstungen vervollständigt, welche die Vorsehung mir in meiner Familie gewährt hat. Diese Verbindung wird ein neues Unterpfand jener guten und innigen Verhältnisse seyn, die seit so lange Zeit zwischen Frankreich und Spanien bestehen und deren Erhaltung eben so für das Gedeihen als für die gegenseitige Sicherheit der beiden Staaten wünschenswerth ist. Sie haben Grund zu glauben, daß die Angelegenheiten am La Plata in Bälde den von meiner Regierung angenommenen Ansichten gemäß geregelt werden und zwar in Uebereinstimmung mit der Regierung der Königin von Großbrittannien, um die Sicherheit unserer Handelsverhältnisse in jenen Gegenden wieder herzustellen. — Ich habe mit dem Kaiser von Rußland einen Schiffahrtsvertrag abgeschlossen, der uns auf gerechte Gegenseitigkeit in unseren See-Verbindungen mit seinem Reiche, Vortheile gewährleistet, die zu bewahren uns wichtig schien. — Ein unerwartetes Ereigniß hat den durch den letzten Wiener Vertrag gegründeten Stand der Dinge in Europa geändert (alterer). Die Republik Krakau, ein unabhängiger und neutraler Staat, ist dem Reiche Oesterreich einverleibt worden. Ich habe gegen diese Verletzung der Verträge (infraction aux traités) protestirt. — Im Innern bezeugt die fortwährende Zunahme des öffentlichen Einkommens, ungeachtet der Gründe die sie hätten aufhalten können, daß die Thätigkeit und die Erwerbsquellen des Landes zu wachsen fortfahren. — Die Finanzgesetze und verschiedene auf wesentliche Verbesserungen in der Gesetzgebung wie in der Verwaltung des Königreich bezügliche Gesetze sollen Ihren Berathungen vorgelegt werden. — Die großen Staatsbauten, welche wir unternommen, werden mit jener Ausdauer, welche die Interessen des Landes erheischen, so wie mit jenen Vorsicht, welche der Erhaltung des öffentlichen Credits erspriesslich, zu Ende geführt werden. — Sie werden sich auch mit Maßregeln zu beschäftigen haben, die geeignet sind, in unsern Besitzungen Afrikas den Fortschritt der Colonisation und der innern Wohlfahrt zu unterstützen. Die durch den Muth und die Aufopferung unserer Armee so glücklich hergestellte Ruhe Algeriens erlaubt, diese wichtige Frage, über welche Ihnen ein spezielles Gesetz vorgelegt werden wird, reiflich zu prüfen. — Meine Herren! Ein gemeinsames Gefühl belebt uns. Sie Alle sind, wie ich und die Meinigen, dem Glück und der Größe unseres Vaterlandes ergeben. Eine bereits lange Erfahrung hat uns aufgeklärt über die Politik, die unseren moralischen und materiellen Interessen frommt und die ihnen in der Gegenwart seine Wohlfahrt, in der Zukunft die friedliche und regelmäßige Entfaltung seiner Geschicke sichern soll. Ich gewärtige mit Zutrauen von Ihrem Patriotismus und von Ihrer Weisheit die nöthige Hülfe zur Erfüllung dieses großen Werkes. Helfen wir uns gegenseitig diese Bürde tragen: Frankreich wird die Früchte unserer Anstrengungen ernten."

* Schreiben aus Paris, 11. Januar. Schon seit 7 Uhr heute Morgen waren Truppen und Nationalgarden auf den Beinen, Behufs der bei der Feierlichkeit der Kammereröffnung hergebrachten Absperrung der Quais und Straßen. In die Nähe des Palastes Bourgugelassen, der nicht mit einer Sitzung versehen war. Die Sitzung des Sitzungssaales wurde um 12½ Uhr eröffnen das unter demselben Lord Normanby genstand der besonkern Neugierde Um 1 Uhr die Königin mit den welchen die Herzogin von Orleans Interesse erregte, eintrat, erhob sammlung ehrerbietig unter die Königin!" — Eben so wurde eintreffende König mit einem tung die Uniform eines Obergen und schien sich einer trefflichen freuen. Nachdem der König den 4 Söhnen unter wiederholten Ehrene Platz genommen hatte, erhob sich einer solcher Weise in der Rede. Bei dem § über die Monarchie war die Stimme des Königs gewann jedoch alsbald die ihrige, „Bravo!" ließen sich von mationen folgten. Auch die Phrase ward in solcher Weise der Rede, der nicht zu bedeutenden Anlaß gab, ward unter tiefer nommen und nur der Schluß welche sich wiederholten, als dringter Energie erneuerte enfernen Hin- und Herwege ward durch den und der Nationalgarde begrüßt. Das Hoch auf die Feierlichkeit, welches in der Das Ministerium schmeichelte sich in dieser Session eine ebenso der Kammer, wie in der letzten. Es hält aber schwer vorauszusehen, schließen die spanische Heirath Krakaus und der Bruch damit als gaben werden. Das Schmen zu seiner Verfügung, rien hält und fallen läßt. entschlossen, wird wohl von dem britischen Parlament abhängen, lich, daß Hr. Guizot auf zu London seine Gnade findet, des Königs Leopold nach Lissimmte Rede; es heißt rien, sie werde in Folge von land fürerst nicht stattfinden ter hatten für die komische den, welche sich auf die mählung, und zwar im bezogen. Letztere hat unterlagt, ohne Zweifel, lichkeit Englands nicht zu die Verfasser vom Könige der heutigen Böse sind die lichkeit wegen der niedrigen 20 Pfd. Einkommenden der Einfluß; einige Speculanten Krakaus für sehr ernst, andere in der ganzen Rede bemerker vor. — Renten 79.

Schweiz

Freiburg. Die Reaction scheint bereits eingetreten und insofern in der erwarteten Wendung genommen zu haben, als nicht die Revolutionirung es war, welche die Reaction — Einer Correspondenz der Z. theilt: „Gestern Abend öffentlich der Bericht, daß von Freiburg gegen die Stadt Bern marsch gegen die Stadt Bern wurde gegen Mitternacht in der Hauptstadt nicht, ohne einzudenke. Mannschaft stehen an den bedrohten Punkten. Standeskompagnie mit Bewachung der Regierung, daufes in aller Stille vermehrt. Nacht durch kam mit aller Macht und frohen Muthes zum Angriffe, der Landwehr und Reservisten, Rekognoszirungen wurden drei revolutionären Gelegenheit nicht und bei Tagesanbruch welche Rückkehr nach Hause verbreiten so stark als möglich jetzt höchstens 250 Mann von Volk jetzt mit 2 Mann nicht, daß auf halbem Wege

ert wenigstens das B

reich.

Die Eröffnung d
1847 fand angekün
gebrachten Feierlichkei
n statt. Die Thron

s und Herren Deputir
eraufnahme der Arbeit
ch mein erster Wunsch
g allen Ihren Besch
e zu erleichtern, wach
heit unserer Bevölkerun
eilt, die zur Errei
fregeln anzuordnen. J
tige Aufrechthaltung
deit und die Sicherhe
durch eine reichliche un
ng des öffentlichen Cr
d dem Eifer der intel
hülfe kommend, wie bis
ersehung nicht immer
ert, mildern werden. —
ge allen auswärti
mir das beste Ver
erfahrende geschert ist
vielgeliebten Sch
Montpensier, mit meine
ferdinande, Infantin vo
sigungen und Trübung
Vorsehung mir in m
Diese Verbindung mit
d jener guten und
n sein, die seit so lange
nd Spanien bestehen u
o für das Gedeihe
ge Sicherheit der
chenswerth ist. — Ja
daß die Angelegen
in Bälde den von meine
Ansichten gemäß gere
n Uebereinstimmung
igin von Großbrittanien
r Handelsverhältnisse n
ergestellen. — Ich hab
tand einen Schiffahrts
uns auf gerechte Gegen
Verbindungen mit seinen
leistet, die zu bewahre
n unverwartetes Er
den letzten Wiener
n Stand der Dinge
(allgemein). Die Re
unabhängiger und
dem Reiche Oestreich
Ich habe gegen die
erträge (infraction
lirt. — Im Innern
Zunahme des öffent
ungeachtet der Gründe
können, daß die Trä
quellen des Landes zu
in Finanzgesetze und
die Verbesserungen in der
Verwaltung des Königr
ollen Ihren Berathungen
e großen Staatsbau
nnen, werden mit jener
treffen des Landes erhö
Vorsicht, welche der Er
chen Kredits erspriesl
rden. — Sie werden sich
schäftigen haben, die ge
Besitzungen Afrikas
onisation und der in
ützen. Die durch den
g unserer Armee so glück
riens erlaubt, diese wich
ühnen ein spezielles Gesch
lich zu prüfen. — Meine
Gefühl belebt uns. Sie
die Meinigen, dem Glück
aterlandes ergeben. Eine
hat uns aufgeboten über
oralischen und materiellen
ihnen in der Gegenwart
Zukunft die friedliche und
inner Geschicke sichern soll.
en von Ihrem Patriotis
räftheit die nöthige Hülfe
ien Werkes. Helfen wir
e tragen: Frankreich wird
gungen enten."

aus Paris, 11. Januar.
Morgen waren Truppen
den Beinen, Behufs der
Kammereröffnung berge
Zuais und Straßen. In

die Nähe des Palastes Bourbon wurde Niemand zugelassen, der nicht mit einer Karte für die königl. Sitzung versehen war. Die Einrichtungen im Innern des Sitzungssaales waren die gewöhnlichen. Um 12½ Uhr erschien das diplomatische Corps, unter demselben Lord Normandy, welcher der Gegenstand der besondern Neugierde war. Als um 1 Uhr die Königin mit den Prinzessinnen, von welchen die Herzogin von Montpensier besonders Interesse erregte, eintrat, erhob sich die ganze Versammlung ehrerbietig unter dem Rufe: „Es lebe die Königin!" — Eben so ward der um 1½ Uhr eintreffende König mit einem Vivat begrüßt. Er trug die Uniform eines Obersten der Nationalgarde und schien sich einer trefflichen Gesundheit zu erfreuen. Nachdem der König, umgeben von seinen 4 Söhnen unter wiederholten Vivat auf dem Throne Platz genommen hatte, verlas er mit deutlicher und fester Stimme die Thronrede (s. oben). Der erste H. auf die in Frankreich herrschende Noth bezüglich, ward von der Kammer mit einem leisen Murren aufgenommen, als schmerze es sie, vieleicht in solcher Weise in der Rede erwähnt zu sehen. Bei dem H über die Montpensierische Vermählung war die Stimme des Königs etwas schwankend, gewann jedoch alsbald ihre Festigkeit wieder. Einige „Bravo's" ließen sich vernehmen, denen Reclamationen folgten. Auch die auf Krakau bezügliche Phrase ward in solcher Weise begrüßt. Der Rest der Rede, der nicht zu besonderen Kundgebungen Anlaß gab, ward unter tiefem Stillschweigen vernommen und nur der Schluß rief Vivat's hervor, welche sich wiederholten, als der König sich nach beendigter Ceremonie entfernte. — Auch auf dem Hin- und Herwege ward der König von den Truppen und der Nationalgarde mit den lautesten Reclamationen begrüßt. Das schönste Wetter begünstigte die Feierlichkeit, welche in der besten Ordnung ablief. — Das Pariserwetter schmeichelt sich mit der Hoffnung, die heutige Session eine eben so starke Majorität in der Kammer, wie in der letzten wieder zu erlangen. Es hält aber schwer vorauszusehen, zu welchen Zwischenfällen die spanische Heirath, die Einverleibung Krakaus und der Bruch der entente cordiale Anlaß geben werden. Das Schieß hat 50 bis 60 Stimmen zu seiner Verfügung, womit es die Ministerien sind halt fallen läßt. Wofür man sich dort entschließt, wird wohl von den Erörterungen im britischen Parlament abhängen; und es ist möglich, daß Hr. Guizot aufgerufen wird, wenn er zu London seine Gnade findet. — Von der Reise des Königs Leopold nach London ist noch keine bestimmte Rede; es heißt vielmehr in den Tuilerien, sie werde in Folge von Depeschen aus England fürerst nicht stattfinden. — Zwei hiesige Dichter hatten für die komische Oper Stücke geschrieben, welche sich auf die Montpensierische Vermählung, und zwar im Sinne der Regierung bezogen. Letztere hat jedoch die Aufführung untersagt, ohne Zweifel, um die Empfindlichkeit Englands nicht zu reizen; dagegen wurden die Verfasser vom Könige reich beschenkt. — Ein der heutigen Börse sind die Fonds gefallen, hauptsächlich wegen der niedrigen Course aus London. Das Kommerzen der Thronrede hatte wenig Einfluß; einige Spekulanten hielten den 5 wegen Krakaus für sehr ernst, andere meinten, sonst herrsche in der ganzen Rede eine gewisse Schüchternheit vor. — Renten 79, 45; 118, 95.

Schweiz.

Freiburg. Die Freiburger Insurrection scheint bereits ihre Endschaft erreicht und insofern in der That eine sehr unerwartete Wendung genommen zu haben, daß dieselbe nicht die Revolutionäre, sondern die Regierung es war, welche die Oberhand behalten hat. — Unser Correspondent schreibt uns nämlich vom 7. dies: „Gestern Abends kam der Regierung plötzlich der Bericht, daß Insurgenten von Murten, von dem Pays de Vaud kommend und von Bulle im Anmarsch gegen die Stadt seyen. Im ganzen Kanton wurde gegen Mitternacht Sturm geläutet, nur in der Hauptstadt nicht, wo die nach und nach einrückende Mannschaft sogleich auf den am meisten bedrohten Punkten vertheilt wurde und die Standeskompagnie mit der Sicherheitswache zur Bewachung der Regierungsgebäude und des Zeughauses in aller Stille verwendet wurde. Die ganze Nacht durch kam mit außerordentlicher Schnelligkeit und frohem Muthe die Mannschaft des Auszuges, der Landwehr und des Landsturmes. Starke Rekognoszirungen meldeten zwar die Ankunft der drei revolutionären Colonnen, indessen erschienen sie nicht und bei Tagesanbruch erfuhr man ihre plötzliche Rückkehr nach Hause. Uebrigens war keine derselben so stark als man sie angegeben hatte; jede höchstens 250 Mann, die von Murten und von Bull jede mit 2 Vierpfündern. Auf die Nachricht, daß auf halbem Weg nach Murten die Insurgenten Position gefaßt hätten, wurden Nachmittags 1 Uhr 1 Bataillon Infanterie, 1 Compagnie Scharfschützen und eine halbe Batterie Sechspfünder abgeordnet, kamen aber bald wieder zurück, da man bestimmt erfahren hatte, daß die Murtner schon um 11 Uhr in Murten wieder eingerückt seyen. Gegenwärtig befinden sich über zweitausend Mann in der Stadt, ohne die starken Vorwachen zu rechnen. Morgen dürfte eine Besetzung einiger der revolutionirten Gemeinden stattfinden. Die Berner Regierung hatte heute Abend ein Bataillon und zwei Compagnien in Neuenegg an der Kantonsgrenze. Einige radikale Führer, die heute Nacht mit den Insurgenten ausgezogen waren und heute in aller Stille wieder heimkehrten, sind verhaftet worden." (Eidg. Z.)

Bern, 8. Januar. (Nachmittags.) Was man heute in Beziehung auf die Bewegung gegen Freiburg vernahm, ist Folgendes. Das Unternehmen der Murtner, Stäfner, Greyerzer ꝛc. mißglückte vollständig, theils wegen mangelhafter Verabredung, theils weil unter den einzelnen Abtheilungen keine Ordnung und Disciplin war, theils endlich, weil überhaupt der Muth und die Entschiedenheit den Insurgenten abging. Vergebens hatten sie auf zahlreichen Zuzug des Landvolkes gerechnet. Die Stadt, gegen welche man marschirte, war voll von regelmäßigen Truppen und Landstürmern aus dem deutschen Kantonstheil. Die letzteren hatten sich sehr zahlreich zum Schutze der Regierung eingefunden. Das Ende des Liedes ist

Artikel in dem Volksverein, dem Monatsblatte der Niederländischen Enthaltsamkeits-Gesellschaft, Erwähnung. Demselben zufolge ist einem Herrn te Veer zu Amsterdam im Jahre 1846 ein Patent auf ein von ihm erfundenes „Wolke- oder Tagebier“ ertheilt worden, das, von der Sanitäts-Behörde geprüft, als sehr nahrhaft, gesund und wohlschmeckend befunden worden ist. Dasselbe wird statt aus Malz aus reinem Palmsaft bereitet und unterliegt demnach keiner Steuer. Es hat den Geschmack und das Aussehen eines sehr guten weißen Bieres, mit einem leichten aromatischen Beigeschmack, ist nahrhaft, löscht den Durst sehr gut, hält sich auf Fässern und auf Lagern nicht nur vorzüglich, sondern wird durch das Lagern noch besser, dunkler und süßer. Dabei ist es, was die Hauptsache ist, sehr billig. Der Preis stellt sich per Fäßchen auf 5 Cents die niederländische Kanne (here) so daß ein Pfund, der sich mit 100 pCt. bezahlt, das drabändische ½ Liter-Glas zu 5 Cents (10 Pfennige) ausschenken kann. Proben dieses Volksbieres werden in der concessionirten Brauerei de Nagtegaal-brouwerij, Boomgaat N 7 b, zu Amsterdam, jedoch in nicht geringeren Quantitäten als in Fäßchen von 20 Kannen à 1 fl., abgegeben.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Hamm.

(11393. 6. a) Die dem Landwirth Peter Göcke zu Kamp-Schulte zu Scheidingen zugehörigen, in der Katastral-Gemeinde Hamm belegenen Kuppweiden, Flur II, N 3, 4, abgeschätzt auf 6942 Thlr., zufolge der nebst Bedingungen in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, sollen am

9. August c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

(11341. 2. b). Die Stelle eines Knappschafts-Arztes, med. et chir. Dr., im Revviere Altendorf unsers Verwaltungs-Bezirks ist vacant geworden.

Aus der Behandlung der Bergarbeiter erwächst durchschnittlich ein jährliches Honorar von 250 Thalern.

Meldungen zu dieser Stelle, unter Einreichung der Atteste, empfängt das unterzeichnete Berg Amt.

Bochum, den 6. Januar 1847.

Königl. Preuß. Märkisches Berg-Amt.

Jacobi.

Herold.

Manufacturwaaren-Verkauf.

(11394) Freitag den 15. Januar c. Vormittags 9 Uhr sollen Regierungs-Straße N 105 Thibets, Orleans, Buckskin, Biber, Gingham, Tücher, Watten, wollene und Seyett-Garne, Kabseile, Zwirn, so wie auch feine Seifen, Pomade ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Nachtl, Auctions-Commissair.

Verpachtung.

(11264. 3. c) In der Nähe von Lippstadt an einer frequenten Chaussee, steht ein zu einer anständigen Gastwirthschaft und auch zur Fuhrmannswirthschaft eingerichtetes Wohnhaus nebst einer großen geräumigen Scheune und hinlänglichen Stallung, so wie ein 3 Morgen großer Garten sofort oder auch auf nächstes Frühjahr unter günstig gestellten Bedingungen auf 12 Jahre zu verpachten, und wird hierbei bemerkt, wie in diesem Etablissement schon seit Jahren Gast- und Fuhrmannswirthschaft betrieben ist, auch wird noch darin bestehen.

Nach Wahl des Pächters können auch noch circa 80 Morgen gutes und in guter Cultur stehendes Ackerland mit in Pacht gegeben und das Nähere mit oder ohne Inventar angetreten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Exped. d. Bl.

(11212 3. c) Zu der im künftigen Herbste stattfindenden

großen Bücher-Auction,

wovon die Verzeichnisse in ganz Deutschland und die Nachbarstaaten verbreitet, kommen die Ende Februar 1847 Bücher und Kunstgegenstände an, unterzeichnete zur Aufnahme in dieselbe, eingesandt werden.

Zugleich empfehle ich mein Bücher-Lager, welches Werke aus allen Fächern der Wissenschaft enthält, zur gefälligen Durchsicht.

J. J. Grünewald, Antiquar

Rothenburg N 153

In dem Geschäfte des Unterzeichneten tritt für nächste Ostern eine Vacanz ein, und werden deshalb diejenigen, welche auf diese Gehülfenstelle reflectiren, ersucht, sich direct dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Osnabrück, den 31. December 1846.

Veltmann,

Apotheker.

(11439 2. b)

(11405. 3. c) Der im Kirchspiel Lamberti, Bauerschaft Geist, mit Gartenhaus, Pumpe und mehreren tragharen Obstbäumen versehene, in der s. g. Kapuzinerstrege gelegene

Eckgarten

steht unter der Hand zu verkaufen. Das Nähere in Klosterstraße N 250 zu erfahren.

Den Theilnehmern der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha

in meiner Agentur habe ich die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die Dividende des abgelaufenen Jahres 1846 circa **65%** der Prämien-Einlage betragen wird. Sobald die Quittungs-Formulare darüber in meine Hände gelangen, was bei der großen Ausdehnung des Geschäftes jedoch erst in einigen Wochen geschehen kann, werde ich dies ebenfalls veröffentlichen.

(17406.2 a)

Aug. Staedeler.

(17402) Eine neue Sendung

feiner Pariser Blumen

erhielt

Theodor Dupré.

(17498) Eine Partie

Ball-Kleider

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Theodor Dupré.

ANZEIGE.

(17499) Für die Tage des kommenden Frühjahrs-Standes bin ich bereit, meinen neuen Saloon, besonders wegen seiner günstigen Lage am Domhofe, den Herren Kaufleuten zum Aufstellen ihrer Waaren anzubieten; vorläufig konnte ich 15 bis 20 Stände zusagen und jeden Stand für 2 Louisd'or belassen.

Kuhhandeln wollen sich melden.

Münster, den 12. Januar 1847.

Clemens Vogelsang.



(17500) Vor einigen Wochen ist bei mir ein seidener Regenschirm stehen geblieben. — Gegen Erstattung der Insertions-Kosten ist solcher bei mir in Empfang zu nehmen.

F. Müller sen., Buchbinder.

(17501. 2. a) Frauenstraße N 52 stehen drei möblirte Zimmer zu vermiethen, die gleich bezogen werden können.

(17467.2 b) Braunstraat von meinem Vater, steht vom 1. Juli d. J. an die vom Herrn Rath Olberg bewohnte Etage bei mir zu vermiethen, und bin ich von heute an darüber alleiniger Eigenthümer.

C. N. Mey.

(17468.2 b) Zum baldigen steht eine Parterre-Wohnung, elegant möblirt, zu vermiethen bei

C. N. Mey.

(17469. 2. b) Ein Lehrling (welcher Confession, ist gleich in einem Kurz-Waaren-Geschäfte wird gesucht und kann gleich eintreten.

Bei wem, sagt die Expedition des Westfälischen Merkurs.

(17470.2 b) Ein Hausknecht, der wo möglich bei der Kavallerie gedient hat, wird gesucht

Rothenburg N 167.

Heute vorräthig



und Freitag früh 9 Uhr **frische große Schellfische u. Kablian,** marinirte Heringe, russ. Kaviar, frische **Colch. Austern** à 1½ Stück, Pommersche Gänsebrüste, russische Zuckerschoten, Oliven und spanische Mandeln bei

Joh. Jos. Schulte unterm Bogen

(17502)



Frische Schellfische erhielten

(17513) Horter & Brockhausen.



(17504) Frische Schellfische, Büdinge, Laberdan, Stockfisch u. holl. Heringe bei H. Nelda, Pferdegasse.



(17505) Frischer Laberdan und Zweller Büdinge bei

W. Schulter.



(17506) Frische Schellfische, Büdinge, Mainzer Sauerkraut und große Kastanien empfiehlt

F. A. Rolinck, Ludgeri-Straße.

Literarische Anzeige.

Neue Monatsschrift für Rheinland-Westfalen.

So eben erscheint in meinem Verlage und ist durch alle Post-Anstalten und Buchhandlungen zu beziehen:

Rheinisch-Westfälisches

Städteblatt.

Monatsschrift für Bürgerthum und städtisches Gemeindeleben.

Redacteur: **Fr. Steinmann** in Münster.

Erstes Monatsheft.

Inhalt des ersten Heftes pro 1847: Ankündigung und Prospect. Der Erdherr vom Stein, als Schöpfer des freien Bürgerthums. Die Nothwendigkeit der Umwandlung der Consumtion-Steuer in Klassensteuer in unseren Tagen. Gesundheitswesen und Gebeimnisskrämerei der Stadtverordneten. Hausemann und die Mahl- u. Schlachtsteuer in Aachen und Burtscheid. Getreidehandel der Gegenwart. Leichenhäuser oder nicht. Kölnstädtische Zustände, der „Klingel“, die Gemeinde wahlen. Münsters gegenwärtige Stadtverordneten-Versammlung, ihre Verhältnisse und Bestrebungen; der Process des Domkapitels und des Magistrats um das Eigenthum des Domhofes; Abstimmung über Veröffentlichung der Verhandlungen der Stadtverordneten-Sitzungen; Differenzen bei der Protokollführer-Wahl. Der Stadtrath zu Wesel und seine Beschlüsse. Das Freibacken der Bäcker zu Minden ohne Brodtaxe. Aufbluhen der Städte Camen und Vorschläge zur Hebung derselben. Intelligenzblatt zum Städteblatt. Inhalt des nächsten Heftes.

Jährlicher Preis für 12 Monathefte durch den Buchhandel: 1 Thlr. 2 Sgr., durch alle Post-Anstalten sofort beim Erscheinen jedes Heftes portofrei 1 Thlr. 8 Sgr., halbjährig 19 Sgr.

Dieses Heft ist auch als Probeheft für 2½ Sgr. einzeln zu haben.

Beiträge sind willkommen und werden unter Adresse das Redacteurs erbeten. Jeder, den das Wohl seiner Vaterstadt am Herzen liegt, ist zur Theilnahme geladen. Bestellungen bei den Post-Anstalten werden baldigst erbeten.

Unna, im Januar 1847.

F. W. Rubens.

In der Coppenrath'schen Buch- und Kunsthandlung in Münster ist zu haben:

Bierlust,

mit seinen Freunden in der Kneipe. Eine Auswahl der schönsten Bierlieder. 8. geh.

Preis 5 Sgr.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Reickens Nachfolger. J. Bülcker.)

v. Haatz, Offizier a. Königsberg. Luhmann, Fabrikant a. Hamburg. Scheyer a. Krenznach, Bergemann a. Berlin, Kauff.

Im König von England (Gerhanlet.)

Gortain, Professor a. Frankfurt. Messerer, Gerichtsamtmann a. Beyreuth. Schleicher a. Erfurt. W. Hanselmann a. Augsb. Stiehn a. Mettmann. Dupert a. Paris, Heinsohn a. Bremen, Lubin a. Berlin, Kauff.

Im Westfälischen Hofe (Krapp)

Arckenau, B. Forstorst a. Geseke; Diedmann a. Oberhausen, Schmidt a. Rhendt, Gonzen a. Elberfeld, Kauff.

Bei Renne.

Henneke a. Köln, Pastor a. Orefeld, Kauff.

Theater in Münster.

Freitag den 15. Jan.: Czaar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Acten von Alb. Lorzing.

Stand der Course, Geldspezien und Staatspapiere.

Berlin, den 12. Januar 1847.			Preuß Cour. Papier	Geld
Amsterdam	250 Fl.	2 Mt.	140¼	—
Hamburg	300 Mk.	2 „	150⅝	150½
London	1 L St.	3 „	6. 21⅛	—
Paris	300 Fr.	2 „	79½	79¼
Wien in 20 Xr.	150 Fl.	2 „	101⅝	101¼
Augsburg	150 Fl.	2 „	101¼	—
Leipzig, 14 Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tage	99⅛	—
		2 Mt.	99⅛	—
Frankf. a. M. 20 Fl.	100 Fl.	2 „	56 ⅛	—
Petersburg	1 Rbl.	3 Woch	—	107⅞
Geld al marco			—	—
Friedrichsd'or			13½	13⅓
And. Goldmünzen à 5 Thlr.			12⅛	11⅝
Discrento			4	—
Staatsschuldscheine		3½ %	94⅛	93⅝
Prämienscheine d. Seehandl.			93	92½
Berl. Stadt-Obl.		3½ „	—	94⅝
Dänisch. Obl. Eisenb.		5 „	105½	104½
do. Prior.-Obl.		4 „	—	—
Rhein. Eisenb.		5 „	85½	84½
do. Prior.-Obl.		4 „	—	—

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthl. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 14.

Deutschl

* Münster, 15. Jan.

fand in der Nähe dieser Stadt ein bedeutender Brand Statt, indem in Dreyschen Gute Lürkenbeck Wirthschafts-zugleich Wohngebäude, dessen Boden mit dem dieszjährigen Erndte angefüllt, abbrannte. Aus der Nähe mit der gewohnten, nicht genug zu rühmenden Bereitwilligkeit, bei solchen Gelegenheiten ländlichen Umgebung Hülfe zu leisten, war mit Schnelligkeit 4 Brandspritzen, unter Direigent der fürstlichen Feuerlöschanstalt Stadtrath v. Diesers war selbst anwesend. Ungeachtet des Mangels an Wasser gelang es doch, eine Gebäude zu beschränken und die belegenen großen Gebäude dauernd zu schützen.

'o* Schreiben aus

Wie ich Ihnen in einer der verflossenen Jahres gemeldet, sollte Erscheinen einer „Allgemeinen Schul- und Studienzeitung“ bei mir indeß eine Nummer dieses zu Gesichte gekommen, und ich hätte Dr. Hass die erbetene langt. Wie hoffen, daß diese eine Verlagung in sich schließen sei. Zweifel, und die Persönlichkeit jede Garantie, welche die der Redaction eines periodischen schaftlichen und moralischen kann. Die Gerechtigkeit und das Bedürfniß im Angesicht offenen Feindseligkeit, welche ter gegen den Katholicismus nicht verkennen und ein Verung desselben nicht zurückweder der Staatsbehörde billig, ein katholisches Organ zu gu eine Anerkennung jenes Bedürfnisses sehen. Und wer dennoch dagegen eine Abhülfe anzustreben, in den darf man nur auf die

* Theater in

Das Personal der

Unserer neulichen Schilderung, welche, da sie sich nur auf die Leistungen gründete, selbstredend nicht lassen wir versprochener Maßen des Schauspielerpersonals folgen. den Personal nimmt nach Frau Böttner die erste Stelle ein. Sie ist eine ernsten Drama wie im Lustspiel, hat, der sie als Marie Anne Schubert und als Klara in heit in der Auffassung des Charakters, Consequenz in der Durchführung des Organs und große Sicherheit in der Declamation gemein. minder Vielseitigkeit in der D